

PROFITS

S O N D E R T E I L F Ü R D E N M I T T E L S T A N D I N B A Y E R N

► CLUSTER-OFFENSIVE

Gute Noten für das Netzwerk

Erfreuliche Halbzeitbilanz nach drei Jahren: Eine Studie der Fraunhofer-Gesellschaft bescheinigt dem Innovationsförderprogramm des bayerischen Wirtschaftsministeriums sichtbare Erfolge.



Jeder Unternehmer, der einmal klein angefangen hat, weiß: Es ist nicht genug, eine gute Idee zu haben, man muss auch jemanden kennen, der bei der Umsetzung weiterhilft – sei es als Geldgeber oder Dienstleister. Um solche Kontakte zu knüpfen, gibt es in Bayern seit 2006 die Cluster-Offensive des Wirtschaftsministeriums. Sie bietet eine dauerhafte Plattform für Information, Gedankenaustausch und Zusammenarbeit, damit Unternehmer, Wissenschaftler und andere Ideenschmiede sich nicht auf Zufallsbekanntschaften verlassen müssen.

Nach knapp drei Jahren hat Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) jetzt einen Zwischenbericht vorgelegt und verstärktes Engagement für die verbleibende Laufzeit des auf fünf Jahre

angelegten Programms angekündigt. Eine Untersuchung des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) zeige, dass die Initiative die gewünschte Zielgruppe erreiche. „Gerade kleine und mittelständische Unternehmen arbeiten durch die Cluster verstärkt mit Forschungsinstituten zusammen“, betont der Minister. „Für solche Unternehmen ist Forschung und Entwicklung sonst nur schwer zugänglich. Mit der Cluster-Offensive bewirken wir mehr Kooperationen.“

Enger zusammenrücken müssen die wirtschaftlich schöpferischen Kräfte im Freistaat – ob große und kleine Unternehmen oder Forschungseinrichtungen –, damit sie ihre Chancen im Wettbewerb noch besser nutzen können. „Unsere Zielgruppe sind die ungefähr

6000 kleinen und mittelständischen Unternehmen, die sich in Bayern mit Umwelttechnologie beschäftigen“, sagt Dr. Hans G. Huber, Sprecher des Umweltclusters. „Um ihnen die Vorteile der Vernetzung darzustellen, haben wir die sogenannten Leuchtturmprojekte ins Leben gerufen.“ An einem dieser Vorhaben, der „Modellregion Landkreis Neumarkt“, ist der Unternehmer mit seiner Firma, einem Spezialisten für Abwasseranlagen, selbst beteiligt. Hier arbeiten ortsansässige Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen mit der Kommunalverwaltung zusammen, um umweltfreundliche Wasserkreisläufe zu erforschen und nutzbar zu machen. „Wir untersuchen unter anderem die Energiegewinnung aus Klärschlamm“, berichtet Huber. ►

Fünf Themen, 19 Branchen

Im Rahmen der bayerischen Cluster-Offensive decken fünf übergeordnete Themenfelder als Schwerpunkte insgesamt 19 wichtige Wirtschaftszweige ab:

- **Mobilität:** Automotive, Bahntechnik, Logistik, Luft- und Raumfahrt, Satellitennavigation
- **Materialentwicklung:** Neue Werkstoffe, Chemie, Nanotechnologie
- **Mensch und Umwelt:** Biotechnologie, Medizintechnik, Energietechnik, Umwelttechnologie, Forst und Holz, Ernährung
- **Informations- und Elektrotechnik:** Informations- und Kommunikationstechnik, Sensorik und Leistungselektronik, Mechatronik und Automation
- **Dienstleistungen und Medien:** Finanzdienstleistungen, Medien

Mehr Informationen zu den Clustern und ihren Aktivitäten unter www.allianzbayerninnovativ.de

Das ist nur ein Beispiel aus den insgesamt 19 Clustern, von denen jeder einen zukunftssträchtigen Wirtschaftszweig abdeckt. „Dieses klare Konzept ist eine der Stärken des bayerischen Förderansatzes“, stellt Dr. Alfred Gossner, Vorstand der Fraunhofer-Gesellschaft, fest. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse noch schneller in die Form marktreifer Produkte zu gießen. Besonderes Augenmerk liegt auf alteingesessenen Industrien, die auch künftig von großer Bedeutung sind. Gossner empfiehlt den einzelnen Clustern zusätzlich eine engere Vernetzung untereinander: „Innovation findet vor allem dort statt, wo die Themenfelder sich berühren.“

In den nächsten Ausgaben von PROFITS werden verschiedene Cluster im Einzelnen vorgestellt. ●

FRIEDEMANN KLUGE

► UNTERNEHMERKONFERENZ 2009

Sicher ans Ziel

Wie Mittelständler ihren Unternehmenserfolg auch in turbulenten Zeiten sicher erreichen? Die Unternehmerkonferenz der bayerischen Sparkassen am 14. Mai in Nürnberg weist den Weg.

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat es auf den Punkt gebracht: „Vertrauen ist die wichtigste Währung der Wirtschaft.“ Was es heißt, wenn weltweit Misstrauen zwischen Finanz- und Marktpartnern um sich greift und das Vertrauen in die Zukunft erschüttert, zeigt die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise. Mit massiven Rettungsprogrammen versuchen Regierungen und Notenbanken daher, Vertrauen zu schaffen. „Damit Unternehmen die Krise meistern und überwinden, müssen sie aber auch im Vertrauen auf ihre Stärken ihre Zukunft aktiv gestalten“, sagt Michael Zehnter vom Sparkassenverband Bayern. „Dabei haben sie in den Sparkassen einen verlässlichen und stabilen Finanzpartner.“

Bei der Konferenz in Nürnberg wird sich Ulrich Kater, Chefvolkswirt der DekaBank, in seinem Leitreferat mit dem „Sturm über den Finanzmärkten – Land unter im Mittelstand?“ beschäftigen. Ein entscheidender Faktor für die Krisenbewältigung ist Führungskompetenz. Was Unternehmer dabei vom Zusammenspiel in einem Symphonieorchester lernen können, das ist Thema

des Impulsreferats von Dirigenten und Musikproduzenten Christian Gansch. Weiteres Highlight: Professor Dr. Christian Blümelhuber von der Freien Universität Brüssel über innovative Marketingtrends.

In über 20 Vorträgen, in Workshops und anhand von Best-Practice-Beispielen erfahren die Teilnehmer, wie sie

- unternehmerische Risiken erkennen und minimieren,
- geschäftliche und finanzielle Stabilität sichern und
- neue Wachstumschancen nutzen.

Themenschwerpunkte sind: Finanzierungsinstrumente, unternehmerische Erfolgsfaktoren, internationales Geschäft, Zusammenarbeit mit Kommunen sowie Klimaschutz und Energie.

Die Unternehmerkonferenz ist nicht nur eine Informations- und Wissensplattform, sondern auch ein erstklassiges Forum für persönliche Kontakte und Erfahrungsaustausch.

Anmeldung zur Unternehmerkonferenz in Nürnberg am 14. Mai über Ihre Sparkasse oder im Internet über www.unternehmerkonferenz.de. ●

RAINER BURKHARDT



Wege in die Zukunft: Die Unternehmerkonferenz liefert wertvolle Navigationshilfen



Appell zu mehr Begeisterung:
„Die Gestaltung Europas muss für uns eine Herzensangelegenheit sein“

► EU-BÜROKRATIE

„Nur regeln, was geregelt werden muss“

Dicke Bretter bohren: **Dr. Edmund Stoiber**, Chef der EU-Arbeitsgruppe zum Bürokratieabbau, will die Vorschriftenflut eindämmen. Zugleich fordert er mehr Engagement von Unternehmen.

In einem kleinen Ort holten jahrelang zwei Vereine Altpapier ab und brachten es zur Sammelstelle. Abwechselnd zogen Naturfreunde und Akkordeonverein von Haus zu Haus – von den Anwohnern kollektiv die „Papierfreunde“ genannt. Als gemäß EU-Vorschrift die Abfallwirtschaft liberalisiert wurde und die blauen Tonnen eines Entsorgungskonzerns einzogen, gab es Widerstand im Gemeinderat – mit dem Ergebnis, dass die Papierfreunde erhalten bleiben, vorerst.

Dies ist nur ein Beispiel, wie Verordnungen in das Leben von Gemeinden und die Arbeit von Unternehmen eingreifen. „Nur regeln, was geregelt werden muss!“, fordert daher Edmund Stoiber,

der auf einer Veranstaltung der Münchner IHK von seiner Tätigkeit als Chef der EU-Arbeitsgruppe zum Bürokratieabbau berichtete. Der frühere bayerische Ministerpräsident gab dabei jedoch zu bedenken, dass die oft genannte EU-Vorschrift zur Gurkengröße auf Forderungen der Industrie zurückgehe. Zudem sei nicht einmal der Bürokratieabbau an sich überall populär. Die Chemierichtlinie REACH treibt deutsche Unternehmer zur Weißglut. In Ländern mit wenig chemischer Industrie, etwa in Skandinavien, könne man jedoch mit dem Hinweis auf umfassenden Gefahrenschutz Wähler gewinnen. Zudem sei sie ein Exportschlager: Die chinesische Chemieindustrie zum Bei-

spiel richte sich bereits nach der EU-Vorschrift und nicht mehr nach den US-amerikanischen Vorgaben. Dennoch sei es unmöglich, sich mit immer mehr Vorschriften für alle Fälle zu rüsten: Auch die Vorkämpfer der Komplettregelung trügen schließlich nicht „einen Gürtel und Hosenträger und vielleicht auch noch eine Sicherheitsnadel dazu“.

Um der Vorschriftenflut zu begegnen, verlangte Stoiber mehr Engagement von den Unternehmen: Den Legislativprozess der EU verfolgten die Deutschen überhaupt nicht, sondern beschwerten sich erst, wenn es bereits zu spät sei. Stoiber verwies darauf, dass die Vorschläge seiner Arbeitsgruppe vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) zugute kämen. So setzte er sich dafür ein, aufwendige Übersetzungsarbeiten zu streichen, die bei Filialeröffnungen im Ausland anstehen. Kleinstunternehmen sollten von umfangreichen Veröffentlichungspflichten befreit und die Regeln zur Rechnungstellung bei der Mehrwertsteuer reformiert werden. Auch seien durch den Small Business Act die KMUs in den Mittelpunkt der Wirtschaftsförderung gerückt. Eindringlich rief Stoiber die Unternehmer dazu auf, ihre Sorgen an ihn heranzutragen. ●

FRIEDEMANN KLUGE

Direkte Verbindung

Die „Hochrangige Gruppe unabhängiger Interessenträger im Bereich Verwaltungslasten“ ist unter folgender Adresse zu erreichen:
Europäische Kommission
Generaldirektion Unternehmen und Industrie, Referat B5
45, avenue d'Audergem
B-1049 Brüssel, Belgien
Fax: 0032-2/2 98 88 22
Internet: http://ec.europa.eu/enterprise/admin-burdens-reduction/highlevelgroup_de.htm
E-Mail: entr-admin-burdens@ec.europa.eu

► FIRMA IM FOKUS

Konzentration auf das Wesentliche

Anja Horn und Erwin Rückerl, Chefs des „Hofguts Hafnerleiten“ in Bad Birnbach, über den Aufbau eines etwas anderen Hotels.



1 Die grundlegende Geschäftsidee?
Wir wollten kein Hotel wie jedes andere. Stattdessen haben wir Themenhäuser in die Natur gesetzt, in denen wir unseren Gästen Ruhe, Erholung und Zeit füreinander schenken möchten. Die Konzentration auf das Wesentliche steht im Vordergrund. Ohne TV, ohne Handyempfang. Liebe, Lust und Leidenschaft – gut essen und schön wohnen. Wer eine Feier bei uns veranstaltet, lädt ein wie nach Hause ins private Wohnhaus. Mit der Kochschule und den Baristakursen feiern wir mittlerweile das zehnjährige Geschäftsjubiläum der ersten Kochschule Niederbayerns.

2 Die Schlüsselfaktoren für den Unternehmenserfolg?
Das „Hofgut Hafnerleiten“ steht für ethische Betriebsführung mit Herz und Verstand. Es ist keine Arbeit, es ist ein Traum, hier dabei zu sein. Mitarbeiterpflege und Mitarbeiterschulung sowie die Förderung der Innovationen durch

KENNZAHLEN

Gründungsjahr: Erste Kochschule Niederbayerns März 1999, „Hofgut Hafnerleiten“-Gastronomie Mai 2000, Themenhäuser seit Juni 2005

Schwerpunkte: Übernachten in den Themenhäusern, Kochschule und Baristakurse, Feiern in privatem Ambiente

Inhaber: Erwin Rückerl

Mitarbeiter: sieben

Inernet: www.hofgut.info

Mitarbeiter haben höchsten Stellenwert. Für unsere Gäste: Man hat ganz schnell ein „Hotel“ für sich allein. Die Kombination von Wohnen in schönem Ambiente und guter ländlich-mediterraner Küche macht dabei das Besondere aus – ebenso wie Möglichkeiten, auch Schulungen und Tagungen in unserem einzigartigen Ambiente zu buchen. Alleinstellung erzielen wir durch die erste Kochschule Niederbayerns – und unsere Baristakurse.

3 Die größte Herausforderung?
Die Umsetzung des Baus der Themenhäuser war sehr anspruchsvoll. Auch die Platzierung des Hofguts in ländlicher Atmosphäre auf dem internationalen Markt. Jetzt geht es darum, Umsatzzahlen und Belegungsrate zu halten – oder noch besser: auszubauen.

4 Das Verhältnis zur Sparkasse?
Unsere Hausbank für unser Tagesgeschäft hat uns immer sehr gut beraten. Durch die persönliche Kompetenz der Sparkasse Bad Birnbach-Rottal Inn hatten wir stets einen guten Partner.

5 Künftige Wachstumschancen?
Es geht um Quantität und um Qualität. Neue Gästegruppen zu erschließen soll die Auslastung auf das ganze Jahr konstant ausdehnen. Wir streben danach, keiner wirtschaftlichen Krise mehr ausgesetzt zu sein. Mit schrittweisen Innovationen zugunsten des Gastes erhöhen wir kontinuierlich unsere Qualität.

AUSGEWÄHLTE TERMINE FÜR UNTERNEHMER UND FREIBERUFLER

Datum	Thema	Anmeldung	Ort
1. April	Seminar „Versteckte Kostentreiber reduzieren“, IHK Würzburg	www.wuerzburg.ihk.de	Würzburg
1./2. April	b2d Business 2 Dialog Mittelstandsmesse	www.dialogmesse.de	München
22. April	Veranstaltung „Internet-Zollanmeldung – der schnelle Klick zum Zoll“, Handwerkskammer Schwaben	www.hwk-schwaben.de	Augsburg
25. April – 3. Mai	Oberfranken-Ausstellung	www.kinold.de	Hof
28. April	Seminar „Umsatzsteuer in der EU“, IHK Niederbayern	www.ihk-niederbayern.de	Passau